

III. Eintritt.

Und der König verspricht dem Hansß Sachsen einen Recompens, nemlich sovil Gulden / als sie l. v. Säu gemachet.

IV. Eintritt.

Zahlen solche also zusammen.

V. Eintritt.

Da unter der Zeit die Studenten mit dem Weib des Hansß Sachsens / und seiner Tochter einen Anschlag auf das Geld machen.

VI. Eintritt.

Der Krumpe Dofferl aber / so vor sich alleinig von dem König einen Thaler bekommen / macht sich darvon lustig / und singet ein Gesänglein von denen Roß; Jungfrauen.

VII. Eintritt.

Herentgegen Hansß Sachs verfallt in die größte Traurigkeit / weilen das Weib und die Tochter ihm das Geld gestohlen / und mit denen Studenten verklebter durchgegangen / aber wiederum erwappet worden.

Erstes Gesang des Prologi oder Vorbothens.

1.

Ich tritt herein in allen Spott /
Kom von Narrnhausen als ein Both:
Wil Neues ich euch bringe /
Und euch jekt herab singe /
Was es dort gibt für Narren /
Werd ihr hier bald erfahren /
Hansß Sachs in seinem Spill
Euch alle zeigen will.

2.

Den Doctor Faust er exhibiert /
Und vile Narrn darmit einführt /
Zhiert nur wohl drauf acht geben /
Ob es euch trifft nit eben /
Was er anheunt vorstellet /
Was Narren er erwählet;
Dann bey der Fasnacht; Zeit
Soll Niemand bleiben gscheid.

3.

In Ehestand gibt es Narren vil /
Wie ihr werd seh'n in disem Spill /
Die immer rauffen schlagen /
Blau Fenster darvon tragen /
In Ruhe sie kunten Leben /
Kein Frid sie doch nit geben
Da siht die Nartheit h'rauß
Bey einem solchen Hauß.

4.

Berliebte Narrn ihr sehen werd /
Dergleichen vil gibts auf der Erd.
Sie suchen nur in lieben /
In Wollust sich zuüben /
Loß Handel sie anfangen /
Bis das zum Gnuß gelangen /
Kommt d'Esfersucht darzue /
Seynds Narren ohne Ruhe.

5.

Kauffnarren werden vil vorg'stelt /
 In Kopff es ihnen grausam fehlt /
 Mit Zancken / und mit Rauffen /
 Die Nartheit sie einkauffen /
 Vor Zorn seynds ganz erihet /
 Ihr Hirn vor Nartheit schwizet /
 Sie kuntten leb'n in Frid /
 Und diß wolln d'Narren habn nit.

6.

Auch KinderNarren / und WeiberNarren /
 Es gehen vil auf einem Karrn :
 Die in der Hoffart leben /
 Und hoch sich wolln erheben :
 Die auch dem Geiz ergeben :
 Die in dem Wollust schweben /
 Klar in die Augen scheint /
 Das all groß Narren seynd.

7.

Was solle das bedeuten hier /
 Daß meinen Kopff man nimt die Zier ?
 Warum um d'Narren Kappen /
 Hanß Sachs du hier thust tappen?

Zwentes Gesang von einen Baurn / so seinen Sohn hat studieren lassen.

1.

Es war ein Baur / der hat ein Sohn /
 Der müst ihm gleich studieren /
 Und wann man kunt von oben schon
 Nichts gscheids ins Hirn einführen /
 Vermeint er / daß von hinten h'nein
 Man ihm was gscheids kunt bringen ein /
 Last ihn deßwegen clystieren.

2.

Der Baader sagt / daß Krütter er
 Von Berg Parnasso gnommen /
 Die von Apollo selbstn her
 Er einstens hat bekommen.
 Durch diß verspricht er alle Leuth
 Zumachen gleich auf einmahl gscheid /
 Wer nur zu ihn will kommen.

Was thut dir da einfallen ?
 Der größte Narr vor allen
 Billeicht du heunt wilt seyn ?
 Darzue ich sage nein.

8.

In Ranken hab ein größern ich
 Gar weit er übertriffet dich /
 Wolt ihne ihr beschauen !
 Thiet euch zuvil nit trauen :
 Was euch nit lieb zusehen
 Billeicht hier thut geschehen /
 Das sehen hier werd ihr /
 Ich sag euch / traut nit mir.

9.

Merckt auf / wer will der gscheidist seyn /
 Der schaue da in Spiegel h'nein /
 Es wird sich gar schön schicken /
 Ein Narren er wird erblicken /
 Ganz klar er wird erkennen /
 Daß er der gröst zunennen /
 Drum bild ihm keiner ein :
 Er will der gscheidist seyn.

3.

Der Baur vermeint / darmit es sey
 Anjezt schon alls gewonnen /
 Die Weißheit ist doch wider frey
 Mit Swalt herausgeronnen.
 Der Baur schreyt gleich : acht gibe doch
 Daß etwas bey ihm bleibe noch
 Sonst thue ich dich nit b'lohn.

4.

Genueg / der Baader widerspricht /
 Ich ihme hab gegeben /
 Ich hab es also eingericht
 Er kans jezt schon verheben.
 Man wird ihn auf der hohen Schuel
 Bald auf den grossen Doctors Stuel
 Vor anderen erheben.